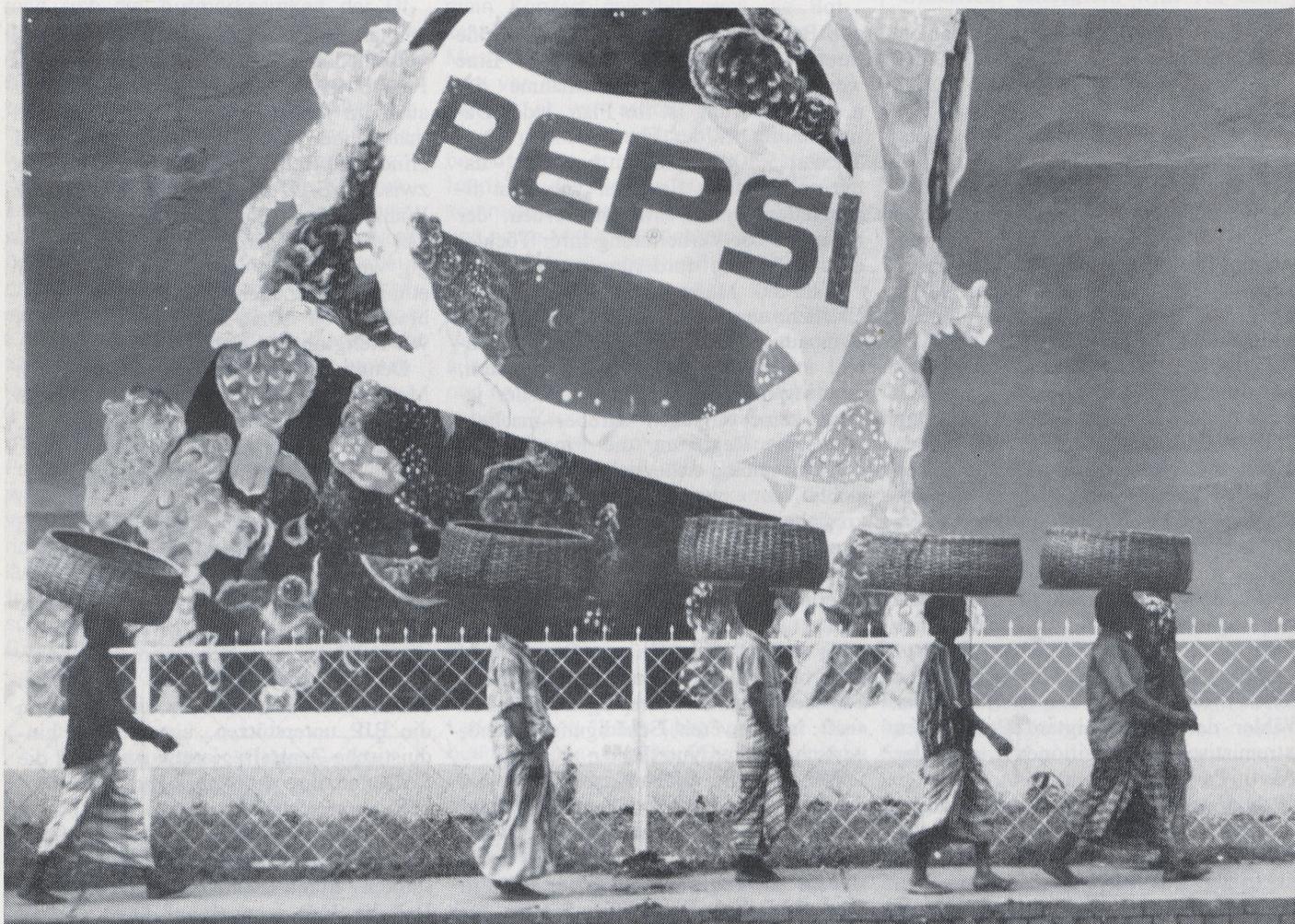


Pepsi statt Trinkwasser, Cornflakes statt Reis

Der Haushalt 1997/98

von Theo Ebbers



(Foto: Walter Keller)

Mit großer Spannung wurde die Vorstellung des Haushalts für das Finanzjahr 1997/98 erwartet, der schon Wochen vorher in den indischen Medien als Balanceakt für Finanzminister Chidambaram beschrieben wurde. Es galt für ihn, eine Formel zu finden, um alle Koalitionspartner, aber auch die 'Congress'-Partei, auf deren Unterstützung die Regierung Gowda angewiesen ist, zufrieden zu stellen. Eine Formel, die einerseits die Forderung nach einer stärkeren Berücksichtigung der Interessen der ärmeren Bevölkerungsschichten erfüllt, andererseits jedoch die wirtschaftliche Liberalisierungspolitik fortsetzt bzw. die aus dieser in den vergangenen Jahren erwachsenen ökonomischen Sachzwänge erfüllt. Solch ein 'Sachzwang' ist angesichts des ansteigenden Schuldenberges

die Notwendigkeit, die öffentlichen Ausgaben zum Beispiel durch die Kürzung von Subventionen zu reduzieren.

Der Haushaltsplan, Ende Februar von Finanzminister Chidambaram vorgelegt, wurde verständlicherweise von indischen Unternehmern euphorisch gefeiert, die Börse in Bombay erlebte einen noch nicht dagewesenen Boom. Vor allem die englischsprachigen Medien, die noch wenige Tage zuvor Schwanengesänge auf die 'United Front'-Regierung angestimmt hatten, waren plötzlich voll des Lobes für Chidambaram, den sie als Retter der Koalitionsregierung Deve Gowdas feierten.

Der Grund für diese weitverbreitete Begeisterung liegt in der mit Nachdruck betriebenen Fortsetzung der wirtschaftspolitischen Reform- und Li-

beralisierungspolitik der Rao-Ära. Mit weitreichenden Steuererleichterungen und der Senkung von Importzöllen soll das Investitionsklima in Indien verbessert und ausländische Investoren angelockt werden. So wurden die bisherigen Einkommenssteuersätze von 15, 30 und 40 Prozent für die verschiedenen Einkommenskategorien auf jeweils 10, 20 und 30 Prozent reduziert, der abzugsfähige Pauschalbetrag wurde auf 20.000 Rupien erhöht, womit ein steuerfreies Einkommen von bis zu 75.000 Rupien pro Jahr ermöglicht wird. Die damit verbundenen Steuerverluste sollen durch eine deutliche Erhöhung der Zahl der Steuerzahler ausgeglichen werden. Die geringe Zahl von etwa zwölf Millionen Einkommensteuerzahlern - bei einer Bevölkerung von über 900 Millionen - will

man dadurch erhöhen, daß Besitz und Eigentum von Autos, Telefon, Häusern und Wohnungen, die auf vergleichsweise hohe Einkommen deuten, zukünftig als Kriterien zur Bestimmung der Einkommensteuerpflicht herangezogen werden sollen.

Einfuhrzölle für elektronische Güter wie Computer und Computerteile sowie Software werden völlig gestrichen, für Kommunikationselektronik wie Mobiltelefone werden diese stark gesenkt. Verbraucherabgaben für Massenkonsumartikel und Nahrungsmittel bis zu einem Wert von 600 Rupien werden von zehn auf acht Prozent gesenkt, gleichzeitig wird die Tabaksteuer erhöht.

Die durch die Senkung von Importzöllen, Unternehmens- und Verbrauchssteuern verursachte Belastung der Staatskasse wird durch die Erhöhung von Subventionen im Agrarsektor noch verstärkt. Auch für verschiedene Bewässerungsprogramme wurden die Subventionen um über sechs Milliarden Rupien erhöht. Die Ausgaben für verschiedene sozialpolitische Maßnahmen wurden um etwa 33 Prozent auf nunmehr über 150 Milliarden Rupien gesteigert, wobei der Schwerpunkt auf Bildungsprogrammen für Mädchen liegt. Die Ausgaben für Armutsbekämpfungsprogramme sollen von 24 Milliarden Rupien auf 33 Milliarden Rupien angehoben werden. Diese Zahlen verdecken jedoch, daß der Anteil der Sozialausgaben an den Gesamtausgaben über die letzten Jahre nahezu stagnierte und auch im aktuellen Haushaltsentwurf nicht steigt.

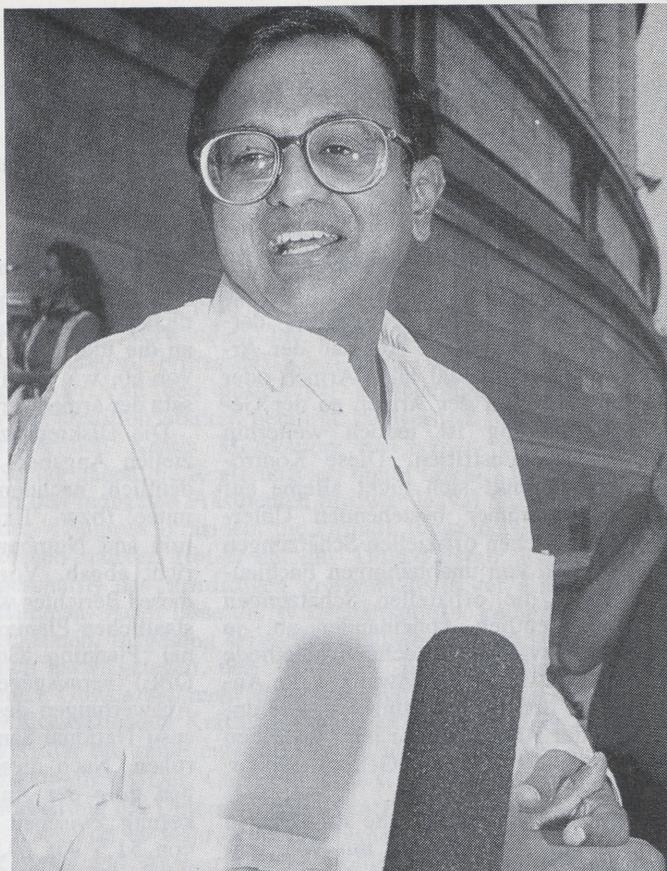
Bei der Präsentation des Haushalts im Parlament verlor Finanzminister Chidambaram kein Wort über die wachsende Außen- wie Binnenschuldung und den damit verbundenen Schuldendienst. Allein im Finanzjahr 1993/94 hatte die 'Congress'-Regierung die Aufnahme von Krediten auf dem freien Geldmarkt von 36 Milliarden Rupien auf 290 Milliarden Rupien erhöht, für deren Zins- und Rückzahlungen nun die 'United Front'-Regierung aufkommen muß. Die Außenverschuldung sank im vergangenen Jahr zwar um knapp 6,7 Milliarden, ist aber mit 92,2 Milliarden Dollar nach wie vor beängstigend hoch.

Der von Chidambaram vorgelegte Haushaltsplan beinhaltet für alle an der Regierung beteiligten Parteien positive Aspekte. Während die einen sich über die Fortsetzung des wirtschaftspolitischen Reformkurses freuen, können die anderen auf die Steigerungen der Sozialausgaben zumindest in einigen Bereichen verweisen. Doch selbst die sich am linken Rand des politischen Spektrums bewegenden Parteien, die vor wenigen Jahren noch jegliche marktwirtschaftliche Liberalisierungspolitik vehement ablehnt und mit dieser Haltung bei den

letzten Wahlen die 'Congress'-Partei besiegt hatten, scheinen keine Alternative mehr zu dieser Politik zu haben. Mit dem neuen Haushalt setzt die 'United Front'-Regierung die Liberalisierungspolitik der Rao-Regierung ungebremst und ohne jede ernste Opposition fort.

Zwar deutet die Reform des sogenannten 'Public Distribution System' (PDS), über das subventionierte Grundnahrungsmittel, insbesondere Reis, Weizen und Zucker verkauft werden, in eine andere Richtung, doch tatsächlich zielt das Budget und die darin zum Ausdruck kommende Wirtschaftspolitik nicht auf eine Verbesserung der Lebenssituation der Armen, sondern auf die Verbesserung der Gewinnmöglichkeiten der Unternehmer und der Erhöhung der Einkommen der Mittel- und Oberschichten.

Mit dem neuen Haushalt versucht die 'United Front'-Regierung das PDS stärker auf die bedürftigeren Bevölkerungsschichten auszurichten. Es gibt nun zwei Preiskategorien für die in den 'Ration Shops' angebotenen Nahrungsmittel aus dem PDS, wobei die eine den Haushalten unterhalb der Armutsgrenze vorbehalten sein soll. Bei der Präsentation dieses zweistufigen PDS-Modells im Parlament gab Finanzminister Chidambaram an, es ziele vor allem ab auf die 320 Millionen Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze lebten. Diese müssen nun für ein Kilogramm Reis 3,50 Rupien bezahlen, während diejenigen, deren Einkommen oberhalb der Armutsgrenze liegt, 6,50 Rupien zu zahlen haben. Die Fortsetzung dieses Systems auch in der reformierten Fassung belegt nicht eine stärker armutsorientierte Politik der 'United Front'-Regierung, sondern lediglich, daß auch sie nicht imstande ist, durch ihre Wirtschaftspolitik die breite Mehrheit der Bevölkerung in die Lage zu versetzen, Einkommen in einer Höhe zu erwirtschaften, die es ihnen ermöglichen würde, ihren täglichen Bedarf an Nahrung und Kleidung zu decken, ohne daß sie hierfür auf die Wohlfahrt des Staates angewiesen wäre. Doch anstatt sich um die Verbesserung der Einkommenssituation vor allem der armen länd-



Finanzminister Chidambaram (Foto: 'Frontline')

lichen Bevölkerung zu kümmern, zielt der Haushalt 1997/98 auf die Mittel- und Oberschichten. Anstatt den armen Bevölkerungsgruppen sauberes und sicheres Trinkwasser zu bieten, bietet der Haushalt Pepsi und Coca Cola; anstatt die ländliche Infrastruktur und Kommunikationsmöglichkeiten für die Armen zu verbessern, sieht er preisgünstige Mobiltelefone für die aufstrebende Mittel- und Oberschicht vor. Anstatt die Versorgung der Bevölkerung mit preiswerter, alternativer Energie zu sichern, bietet er teure, mit ausländischen Stromversorgungsunternehmen wie Enron produzierte Elektrizität. Den armen Bevölkerungsschichten, die nicht wissen, wie sie die Ernährung ihrer Familien sicherstellen sollen, bietet er statt Getreide und Reis nunmehr 'Kellogs Cornflakes' zum Frühstück und Hamburger zum Mittagessen. Offenbar vertrauen Chidambaram und auch die linken Parteien in der Koalitionsregierung darauf, daß von dem Reichtum, den sie den Mittel- und Oberschichten ermöglichen, die ein oder andere Rupie nach unten durchsickert und die Armen erreicht. Wie wenig wahrscheinlich dies ist, zeigt jedoch die Tatsache, daß in den letzten Jahren trotz - oder gerade wegen! - dieser Art der Wirtschaftspolitik die Zahl der absolut Armen um über 30 Millionen gestiegen ist.